

## Editorial

---

II.

„Gegensätzliches, Widerspruch, andere Meinungen haben es heutzutage manchmal schwer. Wir erleben auch in den westlichen freien Gesellschaften, wie sich einzelne Denkweisen als abschließend, fast schon als endzeitlich begreifen. Immer wieder steht der Wunsch im Raum, widerspruchsfrei darüber befinden zu können, was sag- und denkbar ist und was nicht. Gerade in der digitalen Welt passen Zwischentöne und Komplexitäten nicht in die 280-Zeichen-Twitter-Logik, die oft nur grelle Radikalpositionen mit Aufmerksamkeit und Reichweite belohnt.“

Tatsächlich stehen wir vor Herausforderungen, die in der Menschheitsgeschichte suchen: Die Digitalisierung als globaler Wettbewerbsfaktor für die Unternehmen und im Bildungssystem, die Bevölkerungsexplosion in vielen Ländern der Dritten Welt, der Klimawandel und die mit den beiden letztgenannten im Zusammenhang stehenden globalen Flucht- und Migrationsbewegungen, welche die Welt und insbesondere die westliche verändern – um nur einige Herausforderungen zu nennen. Ab 2020 bewegen wir uns durch die Corona-Pandemie in einem unklaren Schwebestadium, der Überkommenes und Bewährtes im politischen wie privaten Handeln in Frage stellt. Kehrt danach das alte Leben wieder, oder ist Corona ein „Zwischenraum des Möglichen“? In sich gegensätzliches, breit angelegtes Denken sollte bei der Lösungssuche im Vordergrund stehen. Das ist oft nicht der Fall. Politik und Medien werden häufig zu Verkündern eines vermeintlich alternativlos Machbaren. Abweichlern wird schnell Extremismus unterstellt.“

Aus: Achim Sohns, *Philosophische Widerworte*